

die Stadt Hörter, um das eigene Gewerbe zu schützen, die Einfuhr verbot, die nur dem Fürst-  
abt von Corvey gestattet blieb.<sup>22</sup> Auch in der  
Erhaltung und Pflege der geistigen Kultur  
spielten die Landstädte eine gewisse Rolle. Als  
die Klosterschulen verfielen, traten die Stadt-  
schulen an ihre Stelle. Waren auch ihre  
Leistungen ungleich und im ganzen nicht hoch,  
so beweisen doch die zahlreichen Namen von

<sup>22</sup> P. Wigand, Denkwürdige Beiträge für Geschichte  
und Rechtsalterthümer. S. 167.

## Joh. Jak. Christoph von Grimmelshausen. Von Paul Heidelberg.

Vordrehundert Jahren, inmitten des Deutsch-  
lands Gauen verheerenden dreißigjährigen  
Krieges, wurde in dem durch eben diesen Krieg  
zu einer Trümmerstätte gewordenen Geln-  
hausen ein Dichter geboren, der in seinem  
„Abenteuerlichen Simplicissimus“, dem besten  
deutschen Roman des 17. Jahrhunderts, ein  
Werk schuf, das in jenen Tagen, da sein Vater-  
land zertreten und verwüstet wurde, der Seh-  
sucht seiner Zeit nach einer besseren Zukunft  
wie kein zweites Werk Ausdruck gab — Johann  
Jakob Christoph von Grimmelshausen.

Mehr als anderthalb Jahrhunderte hat es  
gedauert, bis man wenigstens den Namen dieses  
Hessen, der nach der barocken Mode der Zeit  
diesen seinen Namen durch unerhörliche ana-  
grammatische Verletzung der Buchstaben zu ver-  
hüllen suchte, ermittelte. Noch Gervinus in  
seiner Literaturgeschichte bezeichnet ihn als Ger-  
man Schleisheim von Sulstort, und erst den  
scharfsinnigen Untersuchungen von Schtermeyer  
(1838) und Passow (1843) gelang der Nachweis,  
daß Grimmelshausen der Verfasser sowohl des  
„Simplicissimus“ wie einer ganzen Reihe anderer  
Schriften war. Aber über sein Leben selbst  
blieb man noch lange in Unklaren, wenn man  
auch schon früh — und weit über das Ziel  
hinaus — bemüht gewesen war, allerhand An-  
spielungen in seinen Werken zu seinem Leben  
in Beziehung zu setzen. Verhältnismäßig spät  
setzte die biographische, unser Wissen um seine  
Person fördernde Forschung ein. Nachdem sich  
schon Duncker (Zeitschrift für Hess. Geschichte  
Bd. 19) und nach ihm Grotefend (Hessenland  
1897) erfolgreich um die Herkunft des Dichters,  
der sich gelegentlich selbst als „Gelnhusanus“  
bezeichnete, bemüht hatten, hat die neueste Zeit  
namentlich durch die Forschungen des Amster-  
damer Universitätsprofessors Dr. Scholte, des  
Karlsruher Professors Dr. W. Dieferting, der  
Münchener Professoren Dr. A. Bechtold und H.

Bürgerjöhnen in den Matrikeln der Univer-  
sitäten, besonders in der von Erfurt, daß sie  
als Vorbereitungsschulen für die Studien wirk-  
ten. Die Städte vertraten neben dem Stand  
der Prälaten und der Ritter auf den Land-  
tagen die „Landschaft“, der zahlreiche und  
wichtige Bauernstand blieb bis zum Jahre  
1815 ausgeschlossen und ist erst damals zu  
eigener Vertretung und dann auch, den Spuren  
der Bürger folgend, zur Befreiung durch-  
gedrungen.

Borchardt, des Geheimrats Professor Dr. Elster-  
Marburg sowie verschiedener Heimatforscher wie  
Kreuter und Halbn, erhebliches Licht in das  
bisherige Dunkel gebracht.\* Vor allem aber  
erwarten wir mit Spannung die vom Insel-  
verlag vorbereitete Herausgabe der auf Akten-  
material der westfälischen und süddeutschen Ar-  
chive fußenden Grimmelshausenforschung des  
verstorbenen Marburger Archivdirektors Ge-  
heimrat Dr. Koennecke, die über das Leben  
unseres hessischen Landsmannes reichen Auf-  
schluß zu geben verspricht.

Joh. Jak. Christoph von Grimmelshausen  
wurde um 1625, vielleicht auch schon früher,  
in Gelnhausen geboren. Hier, in der Ober-  
haizergasse, waren seine Urgroßeltern, der  
Zentgraf zu Reichenbach Jörg Christoph von  
Grimmelshausen und seine Frau Katharine,  
seit 1571 ansässig. Des Dichters Großvater  
Melchior Christoffel war, wie auch andere  
Mitglieder der wahrscheinlich dem niederen  
Adel angehörenden Familie, Bäcker; er war  
Zunftmeister und besaß ein Wohnhaus in der  
Schmidtgasse Nr. 12, jetzt Gasthaus zum  
Weißen Ochsen von Heinrich Denhardt; in  
diesem Haus wurde der Dichter als Sohn des  
Johann Christoph geboren und verbrachte hier  
seine ersten Jugendjahre. Leider sind die Geln-  
häuser Kirchenbücher aus der Zeit des 30-  
jährigen Krieges nicht mehr vorhanden. Ver-  
mutlich brachte der Krieg die Familie in recht

\* Von neueren Untersuchungen, die diesem Aufsatz zu  
Grunde liegen, sei noch besonders auf „Joh. Jakob Ch.  
von Grimmelshausen. 1624—1924. Festbuch, heraus-  
gegeben im Auftrag der Gemeinde Reichen von Ernst  
Baker“ hingewiesen, dem auch die Zeichnungen unseres  
Heftes von Ernst Gottwald entnommen sind. Ferner wird  
in der Beilage zum Gelnhäuser Tageblatt „Die Heimat“  
1924, Nr. 10—12 und 1925, Nr. 1 in verschiedenen  
Aufsätzen von F. L. Kreuter die Frage der Abstammung  
Grimmelshausens und die urkundliche Feststellung seiner  
Geburtsstätte gefördert.